

היה als Kopula im Nominalsatz

Norbert Kilwing - Freiburg

"Eine Kopula kennt das Hebräische nicht, doch werden als eine Art Ersatz $\text{היה יש (המה היא) הוּא}$ angewandt".¹

"Zur Bezeichnung der einfachen Existenz oder Identität einer Person oder Sache ist im Hebräischen das Verbum *hjh* nicht nötig. Man verwendet den Nominalsatz ..."²

"Subjekt und Prädikatsnomen sind immer ohne Kopula nebeneinander gestellt. Bei der Übersetzung müssen sich Tempus und Modus des zu ergänzenden Hilfszeitwortes "sein" aus dem Zusammenhang ergeben..."³

In dieser oder ähnlicher Weise tragen die meisten hebräischen Grammatiken der Tatsache Rechnung, daß im hebr. NS Subjekt und Prädikatsnomen häufig unverbunden, d.h. ohne das Band ('Copula') eines 'Hilfszeitwortes', nebeneinander stehen. Dies scheint so sehr die Regel zu sein, daß man unmittelbar geneigt ist, einen Satz wie Gen 1,2a: היתה תהו ובוהו zunächst einmal als VS aufzufassen, wenn ihm nicht zwei NSS in offenbar gleicher Funktion folgten (Gen 1,2b-c), denen das Wörtchen היתה bzw. היה charakteristischerweise fehlt. Dieses Fehlen der Kopula wird in der Regel mit der ursprünglichen Zeitlosigkeit des hebr. NS begründet⁴. Im Gegensatz zum VS bezeichnen NSS nicht Handlungen und Vorgänge, sondern Verhältnisse, Eigenschaften und Zustände⁵, deren Zeitsphäre aus dem Zusammenhang erschlossen

- 1 STRACK-JEPSEN, Hebräische Grammatik, München¹⁵ 1952, § 62f (118).
- 2 S.AMSLER, Art. היה im ThHAT I (1971), Sp. 478. Sp. 479 räumt er jedoch ein: "In ganz abgebläster Bedeutung dient *hjh* nur noch . . . zur zeitlichen Festlegung des Gesagten . . . und kann als bloße Kopula betrachtet werden . . . Aber oft bewahrt *hjh* auch da noch die Funktion der Beschreibung eines Sich-Verhaltens oder eines Sachverhalts."
- 3 O.GRETHNER, Hebräische Grammatik für den akademischen Unterricht, München⁴ 1967, § 92f (227). Folgerichtig zählt GRETHNER daher Sätze wie Gen 1,2a zum "Verbalsatz mit vorausgestelltem Subjekt" (§ 940, 231). Sein Nachfolger W.SCHNEIDER (Grammatik des Bibl. Hebräisch, München 1974) unterscheidet VS und NS rein formal nach der Spitzenstellung im Satz (160, 44.1.2) und dürfte demnach einen Satz wie Gen 1,2a als zusammengesetzten NS (ZNS) auffassen (cf. ibid. 44.4 und 49.1).
- 4 C.BROCKELMANN, Grundriß II, § 55, Einleitung; STRACK-JEPSEN, Hebräische Grammatik § 62f (116).
- 5 E. JENNI, Lehrbuch der hebräischen Sprache des AT. Basel, 1978, 80.

werden muß⁶. Zur Näherbestimmung dieser Zeitsphäre kann das Verbum in 'abgeschwächter' Bedeutung dienen⁷, und zwar nur dann, wenn es gilt:⁸

1. den an sich zeitlosen NS einer bestimmten Zeitsphäre zuzuweisen,
2. modale Verhältnisse zum Ausdruck zu bringen,
3. der Negation einen Rückhalt zu schaffen.⁹

Von diesen drei Funktionen der verbalen Kopula im NS sollen die beiden letzten nur kurz behandelt werden, die erstgenannte dagegen verdient eine ausführlichere Untersuchung¹⁰.

Daß die Modi Jussiv und Kohortativ " durch einen NS grundsätzlich nicht wiedergegeben werden können"¹¹ und aus diesem Grunde zum nominalen Prädikat eine entsprechende Form von היה als Kopula hinzutreten müsse, beruht auf einer schlichten Verkennung der Tatsachen¹². Wie sollte man etwa die bekannte Grußformel שלום (Ri 6,23) anders als jussivisch verstehen. So fällt gerade in nominalen Wunsch- oder Befehlssätzen, deren Prädikat eine adverbiale Bestimmung ist, die Kopula häufig, wenn auch nicht ausnahmslos, fort (cf. Gen 43,23; Ri 6,12; 2 Sam 1,21).

Über die Setzung der verbalen Kopula zur Stützung der Verneinung wird unten in anderem Zusammenhang noch zu reden sein. In der Regel verneint לֹא den NS (Gen 31,50; 37,29; 39,23; Nu 14,42) auch dann, wenn nicht allein die bloße Existenz des Subjekts verneint ist, לֹא steht bei jussivischem Sinn (2 Sam 1,21; Jes 62,6; Ps 83,2) לֹא - wie auch sonst - , wenn ein Einzelwort verneint werden soll (cf. 2 Sam 3,34: לֹא אֶבְדָּךְ "un-gebunden" als

6 Cf. G.-K. § 141f : "In welche Zeitsphäre die Aussage fällt, muß der Zusammenhang ergeben".

7 Cf. A. BERTSCH, Hebräische Sprachlehre. Stuttgart 1956, § 86, 116 u.a.

8 Eine oder mehrere der folgenden drei Funktionen der verbalen Kopula erwähnen: G.-K. § 141g und i; C. ALBRECHT ZAW 8 (1888) 252f und Anm.1; E.KÖNIG, Historisch-kritisches Lehrgebäude der hebräischen Sprache III. Leipzig 1887, § 338q-z; α - ϵ (132) dazu § 239b-h (היה beim Part.); G. BERGSTRÄSSER, Hebräische Grammatik 2.Teil, Leipzig 1929, § 131-1 (72-74); C.STEUERNAGEL, Hebräische Grammatik. Berlin 1917, § 78, 1b, (113); C.BROCKELMANN, Grundriß II § 55 (109); STRACK-JEPSSEN, Hebräische Grammatik. München 1952, § 62i (119); R.MEYER, Hebräische Grammatik III, Syntax § 90, 6b (9), Berlin 1972; P.JOUON, Grammaire de l'hebreu biblique. Rom 1947, § 154m-n (471f); J.BLAU, A Grammar of Biblical Hebrew. Wiesbaden 1976, (90); E.JENNI, Lehrbuch der hebräischen Sprache des AT. Basel 1978, § 7.3.1 (80f).

9 Die knappste Formulierung bietet C.BROCKELMANN, Syntax § 30c.

10 STEUERNAGEL, § 78; BERTSCH, § 86; KROPAT, Syntax, § 10 nennen die Fixierung der Zeitsphäre als einzigen Grund für den Gebrauch der verbalen Kopula.

11 H.RINGGREN im Art. היה des ThWAT II. Stuttgart 1977, Sp.399f.

12 Cf. MEYER, Hebr. Gramm. III, § 90,5 (9) mit einigen Beispielen, die sich m. E. beliebig vermehren lassen.

P in einem NS ohne Kopula)¹³.

In den meisten Fällen scheint der verbalen Kopula im NS keine andere Funktion zuzukommen, als diesen einer bestimmten Zeitsphäre, vorzüglich der Vergangenheit¹⁴, zuzuweisen.

Der Fülle der NSS ohne Kopula¹⁵ stehen relativ wenige NSS gegenüber, in denen הַיָּהֵא offenbar als verbale Kopula gebraucht ist bzw. - um es neutraler auszudrücken - eine Position einnimmt, die der verbalen Kopula unserer Sprachfamilie vergleichbar ist. Es erstaunt daher nicht, daß bis heute die Zweifel daran nicht verstummt sind, ob es sich in diesen Fällen um eine echte Kopula - also um das bloße 'Band'¹⁶ zwischen nominalem Subjekt und nominalem Prädikat, welches im Hebräischen bekanntlich auch anders¹⁷ ausgedrückt werden kann - handele, oder ob הַיָּהֵא in diesen Fällen nicht doch echte Verbalkraft habe. Dies kann zumindest in all den vielen Fällen nicht ausgeschlossen werden, in denen das Prädikat des NS eine adverbiale Bestimmung ist, הַיָּהֵא also wie ein Vollverb mit einer Präposition fest verbunden erscheint. In diesen von RATSCHOW¹⁸ sorgfältig untersuchten Fällen besteht zumindest die Möglichkeit, daß הַיָּהֵא wie ein Vollverb gebraucht ist, da es im sog. 'Parallelismus membrorum' poetischer Texte manchmal in

-
- 13 Zum Ganzen der Verneinung im NS cf. MEYER, Hebr. Gramm. III, § 90, 4 und 5.
 - 14 Ziemlich erheiternd ist, was Th.BOMAN, Das hebräische Denken im Vergleich mit dem griechischen. Göttingen 1952, 31f zum Thema: Die angeblich statischen Anwendungen von *haya* unter b) Angabe der Zeitsphäre und c) Stilistische Anwendung schreibt. J.BARR, Bibelexegese und moderne Semantik. München 1965, Kap. IV,4: Das Verb "sein" (bes. s.69-70) hat die Ausführungen BOMANS kritisch gewürdigt; dem ist kaum etwas hinzuzufügen.
 - 15 F.I.ANDERSEN, The Hebrew Verbless Clause in the Pentateuch. Nashville 1970, JBL-Monogr.Series XIV, 31, zählt allein für den Pentateuch 2044 NSS ohne verbale Kopula; הַיָּהֵא ist im Pentateuch aber nur 1049 mal belegt (nach Zählung von S.AMSLER, *THAT I*, Sp.477), davon allein 187 mal in der Form הַיָּהֵא, die äußerst selten als Kopula im NS fungiert.
 - 16 Cf. etwa RINGGREN (*ThWAT II*, Sp.398f): "Deshalb ist *hajah* als Kopula mit dem Zweck, lediglich Subjekt und Prädikat miteinander zu verknüpfen, entgegen üblicher Auffassung kaum überzeugend nachzuweisen." Doch räumt er an gleicher Stelle ein (Sp.398): "Überwiegend haben die finiten Verbalformen von *hajah* eine Hilfsfunktion." Cf. auch das vorsichtige Urteil C.H.RATSCHOWS, *Werden und Wirken*, BZAW 70 (1941) 5 Anm.11.
 - 17 Etwa durch das sog. Pronomen separatum (G.K. § 141h; BROCKELMANN, *Syntax* § 30a) oder den Existenzausdruck הַיָּהֵא (G.-K. § 141, BROCKELMANN, *Syntax* § 30b).
 - 18 C.H. RATSCHOW, *Werden und Wirken*, BZAW 70 (1941) 9-22, untersucht eine Reihe von Stellen, an denen הַיָּהֵא mit den Präpositionen -ל, -כּ, על, -בּ, אֶת, אִתּוֹ, אִתָּךְ und לְפָנָי steht.

Parallele zu einem Vollverb steht¹⁹. Besonders schwierig liegen die Verhältnisse bei der Verbindung von הִיהַ mit der Präposition ל־ im Sinne von "werden zu" (Gen 2,7.24; 17,4; 18,18 u.ö.). "Werden" ist nach unserem, am Lateinischen orientierten Sprachempfinden zwar auch ein sog. 'kopulaartiges Verb'²⁰, doch dient die Verbindung von הִיהַ mit der Präposition ל־ im Hebr. dem Ausdruck einer Reihe von Vorgängen und Handlungen²¹, die in unserer Sprache zweifellos mit Vollverben wiedergegeben werden. Da im Folgenden הִיהַ nur in der Bedeutung der einfachen Kopula "sein" betrachtet werden soll, gilt es, jede andere Bedeutungsmöglichkeit von הִיהַ, auch die Bedeutung "werden zu", von vornherein auszuschließen. Daß dies nicht ganz einfach ist, zeigt die schon von KROPAT²² beobachtete Tatsache, daß הִיהַ auch ohne ל־ die Bedeutung "werden zu" haben kann, besonders wenn eine weitere adverbiale Bestimmung mit ל־ im Sinne eines Dativus commodi hinzutritt. In der folgenden Untersuchung wurde rein formal הִיהַ ohne ל־ beim Prädikatsnomen als einfache Kopula aufgefaßt ohne Rücksicht darauf, ob aus dem Zusammenhang die Bedeutung "werden" als Übersetzung vorzuziehen, gegebenenfalls die Präposition ל־ beim Prädikatsnomen zu ergänzen wäre.

Häufigkeit und Verteilung der Belege von הִיהַ als verbaler Kopula

הִיהַ ist nach אָנַח mit 3561 Belegen - einschließlich der aramaisierenden Form הִיהַ - das zweithäufigste Verbum im AT²³. Eine Untersuchung aller

-
- 19 Eine Sammlung solcher Stellen findet sich bei RATSCHOW, 5f und BOMAN, 28, (siehe Anm.13 und 17).
- 20 Cf. dazu etwa KÜHNER/STEGMANN, Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache. Hannover 41962, Bd.II, 1 § 6 (15).
- 21 Dies reicht von ל־ הִיהַ = haben (Ex 20,3; Dt 21,15; 2 Sam 12,2) über "zu etwas dienen" (Gen 1,14; 11,3) bis zu "ergehen an" (1 Sam 4,1 und häufig bei den Propheten).
- 22 KROPAT, Syntax § 3 II Anm. 2 (14): Der Chronist läßt in einigen Fällen das ^ל der Vorlage weg (2 Sam 5,2// 1 Chron 11,2; 2 Sam 8,2// 1 Chron 18,2), ohne daß ein Bedeutungsunterschied erkennbar wäre; in anderen Fällen setzt er es hinzu, wenn es der Vorlage fehlt (1 Kön 12,7// 2 Chron 10,7; 1 Kön 22,22// 2 Chron 18,21).
Diese Beliebigkeit der Setzung von ל־ scheint nicht auf späte Schriften des AT wie das Chronistische Geschichtswerk beschränkt zu sein. Man vergleiche etwa Gen 47,25 mit 1 Sam 17,9! Auffällig ist, daß in mehreren der angeführten Beispiele die Verbindung ל־ עָבַד הִיהַ = "jemandes Knecht werden/ jemandem dienstbar werden oder sein" eine Rolle spielt.
- 23 Die Zahlenangaben sind dem THAT I Sp. 477f (S. AMSLER) und THAT II Sp. 396 (H. RINGGREN) entnommen. RINGGREN zählt nur 3632 Belege einschließlich (!) der 21 Nif'al-Formen, bezieht aber offenbar die drei bei LISOWSKY fehlenden Belege (Gen 42,36; 1 Kön 22,33 und 2 Kön 1,17) sowie die fünf von הִיהַ gebildeten Formen nicht mit ein.

Belege hinsichtlich ihres Gebrauchs als verbale Kopula schließt sich daher von selbst aus. Stellvertretend sollen zwei Bücher des AT, Genesis und Psalmen, näher betrachtet werden. Die Häufigkeit der Belege für $\eta\eta$ in der Genesis ist, entsprechend dem weithin erzählenden Charakter des Buches, erheblich größer als in den Psalmen. Mit einer Gesamtzahl von 316 Belegen (= 8,8% aller Belege²⁴) liegt die Genesis bei einem Textanteil am AT von 6,4%²⁵ erheblich über dem Durchschnitt, die Psalmen mit 104 Belegen (= 2,9% aller Belege) bei einem Textanteil von 7% erheblich unter dem Durchschnitt des AT²⁶. Für den Gebrauch von $\eta\eta$ als verbale Kopula im NS wäre es nun interessant, das Zahlenverhältnis der NSS ohne verbale Kopula zu denen mit $\eta\eta$ als verbaler Kopula zu bestimmen. Für die Psalmen ist mir keine Arbeit mit statistischen Angaben über die Verwendung von NSS bekannt²⁷, für den Pentateuch hat ANDERSEN eine genaue Analyse der NSS ohne verbale Kopula vorgelegt²⁸. Den von ihm behandelten 2044 NSS ohne verbale Kopula stehen 271 Sätze gegenüber, in denen $\eta\eta$ mit einiger Sicherheit bloße Kopula ist, das sind 26% aller Belege für $\eta\eta$ im Pentateuch²⁹. Die Verteilung

24 RINGGREN (ThWAT II Sp. 396) teilt der Genesis nur 8,6% der Belege von $\eta\eta$ zu.

25 Da es eine ausführliche Statistik zum atl. Wortbestand nicht gibt, beruhen die hier gemachten Angaben auf den Schätzungen der Herausgeber von ThHAT (Bd. I S. XVIII).

26 Zum Vergleich hier Textanteil und Anteil der Belege von einigen anderen Büchern des AT:

Textanteil	Anteil der Belege	Text	Belege
Gen 6,4%	8,8%	Jos-2 Kön 22,5%	25,4%
Lev 3,8%	4,1%	Ps/Hi/Spr/	
Deut 4,7%	4,8%	HL/Pred/Klgl 14,0%	7,2%
Pentateuch 25,5%	29,5%		
Jer 7,0%	7,4%		
Ez 6,1%	9,5%		
Spr 2,3%	0,8%		
Hiob 2,7%	1,4%		
1+2 Sam 7,8%	9,0%		
1+2 Kön 8,2%	8,8%		

27 D. MICHEL, Tempora und Satzstellung in den Psalmen. Bonn 1960, 181-182 (§ 28 zu 3b) schließt sich völlig den Ergebnissen von RATSCHOW (bes. 29-30) und BOMAN (27-34) an. Er faßt NSS mit verbaler Kopula unter die zusammengesetzten NSS (ZNS). Ausgehend von Fällen, in denen $\eta\eta$ mit einer Präposition - meist mit -כ- im Parallelismus membrorum zu einem Vollverb steht (Ps 102,7: $\eta\eta$ // \rightarrow $\eta\eta$ Ps 88,5: $\eta\eta$ // \rightarrow $\eta\eta$) billigt er auch in Sätzen wie Ps 27,9; 37,25a; 69,9a; 99,8b und 90,1b $\eta\eta$ volle Verbalkraft zu "auch wenn die Übersetzung schwierig sein mag." (182).

28 Cf. Anm. 14.

29 Genesis-Belege: 1,2; 2,25; 3,1.20; 4,2 (2x).12.14.17.20.21; 5,4.5.8.11.14.17.20.23.27.31.32; 6,3.9.19; 8,5; 9,18.25.26.29; 10,9.10; 11,1.30.32; 12,2; 13,6; 15,5.12.17; 16,12; 17,1 (2x).5; 19,26; 21,20; 23,1;

der Belege und der Anteil von Kopula-Belegen ist in den einzelnen Büchern des Pentateuch sehr unterschiedlich, wie die folgende Übersicht zeigt:

	Textanteil am AT	Belege für הִיא	davon Kopula-Belege
Gen	6,4%	316 (= 8,9%)	92 (= 29,1%)
Ex	5,3%	235 (= 6,6%)	44 (= 18,7%)
Lev	3,8%	147 (= 4,1%)	55 (= 37,4%)
Num	5,3%	180 (= 5,0%)	46 (= 25,6%)
Dt	4,7%	171 (= 4,8%)	34 (= 19,9%)

Von 1049 Pentateuch-Belegen für הִיא (= 29,5% aller Belege im AT) sind 271 als Belege für den Gebrauch von הִיא als Kopula im NS zu werten, das sind immerhin 25,8% der Belege. Die Tabelle zeigt in den beiden ersten Spalten, ob Textanteil und Belegeanteil einigermaßen ausgeglichen sind (wie etwa beim Dt), ein Vergleich der zweiten und dritten Spalte gibt darüber Auskunft, ob über- oder unterdurchschnittlich viele Belege als Belege für den Kopula-Gebrauch zu werten sind. Die Bücher Ex und Dt haben bei überdurchschnittlichem bzw. ausgeglichenem Anteil an der Gesamtzahl der Belege von הִיא unterdurchschnittlichen Anteil an den Kopula-Belegen, Leviticus dagegen liegt mit 4,1% Anteil an der Gesamtzahl der Belege nur 0,3% über seinem Textanteil, mit 37,4% Kopula-Belegen jedoch 11,6% über dem Pentateuchdurchschnitt³⁰.

24,41.51; 25,3.20.27; 26,34.35; 27,33; 28,22; 29,17; 30,32; 31,8 (2x); 35,10.22.28; 36,7.11.12.13.14.22; 37,2.20; 38,7; 39,2.6.22; 40,13; 41,27; 42,11.31; 44,10(2x); 45,10; 46,12.32.34; 47,9.19.25.28; 48,19; 49,17; 50,9.

Die Angaben zu den Büchern Ex - Dt beruhen auf einer eher flüchtigen Durchsicht des Materials in den Konkordanz von LISOWSKY und MANDELKERN: Exodus 1,5; 2,22; 3,1; 7,1.19; 12,5; 18,3; 19,5.6.11.15.19; 22,20.23.30; 23,9.29; 25,20; 26,3.6.11.13.24(2x); 27,1; 28,16.20; 29,28.37; 30,2.25.29.31; 34,2; 36,7.13.29(2x).30; 37,9; 38,24; 39,9; 40,9.10. Leviticus 2,1.5; 6,16; 7,18; 11,11.35.36.44.45; 13,45(2x).49; 14,2; 15,3.19(2x).26; 17,7; 19,2.23.24.34; 20,7.21; 21,6(2x).8; 22,13.21; 23,18.20.21.27.36; 24,5; 25,4.5.8.10.11.12.29; 26,33(2x); 27,3(2x).4.5.6.7.10.21.25.32.33.

Numeri 1,20.44.46; 3,17.43; 4,36.40.44.48; 6,5; 7,12; 9,6.10; 14,33; 15,40; 17,14; 18,10; 19,13; 24,18(2x); 25,9; 26,7.20.21.40.62; 28,14.19.31; 29,8.13; 31,32.37.43.52; 32,22; 34,6.7.8.9(2x).12; 35,5.11.13.14.

Deuteronomium 5,15.29; 6,21; 7,14.26; 9,7.22.24; 10,19; 13,17; 15,15.17; 16,12.15; 18,3.13; 19,11; 22,20.23; 23,8.11.15; 24,5.18.22; 28,23.29(2x).33.34; 31,27; 33,6.7.24.

³⁰ Der Grund hierfür liegt m.E. in der Notwendigkeit, innerhalb gesetzlicher Vorschriften den Modus der NSS genauer zu bestimmen (cf. BROCKELMANN, Grundriß II § 55 (109) und Syntax § 30c). Man lasse etwa aus der Formel des Heiligkeitsgesetzes (Lev 19,2 cf. 20,26; 21,8 u.ä.):

Die Genesis hat zwar 2,5% mehr Belege für הָהִיא , als ihr textanteilmäßig zukommen, liegt aber mit 92 Kopula-Belegen 3,3% über dem Pentateuchdurchschnitt. Rechnet man einmal die für die Einleitung und Weiterführung der Erzählung charakteristische Form וְהָיָה ³¹, die in der Genesis bei 122 Belegen nur 20 Kopula-Belege aufzuweisen hat, nicht mit, so sind sogar 37,1% aller Belege von הָהִיא in der Genesis als Kopula-Belege zu werten, das sind 11,3% Belege mehr als durchschnittlich im Pentateuch³².

Über die Verteilung der im Folgenden näher untersuchten 92 Belege der Genesis auf die literarischen Schichten im Pentateuch (J, E und P) mag ein Blick in EIBFELDTs Hexateuchsynopse (Leipzig 1922) hinreichende Auskunft geben: Auf J (+L) entfallen 43 Belege (= 46,7%), auf E 11 Belege (= 11,9%) und auf P 33 Belege (= 35,9%). Die restlichen fünf Belege entfallen auf Stellen der Genesis, die EIBFELDT unter dem Sigel LJE nicht weiter differenziert. Im Hinblick auf den Gebrauch der verbalen Kopula im NS zeigt keiner der Erzählfäden einen eigentümlichen Sprachgebrauch. Genauer müsste ein Vergleich über den ganzen Pentateuch hin unter Berücksichtigung der Textmengen der einzelnen Schichten ergeben.

Die syntaktische Grundstruktur der NSS mit verbaler Kopula in der Genesis

Die Form der NSS ohne verbale Kopula im Pentateuch hat ANDERSEN erschöpfend beschrieben³³. Er richtete sein besonderes Augenmerk auf die Folge von Subjekt und Prädikat, bezog aber auch die übrigen Teile des Satzes ("margins") in seine Untersuchung mit ein. Nun unterscheidet aber nicht die Stellung von Subjekt und Prädikat den NS vom VS, sondern allein die Form des Prä-

וְהָיָה die Kopula וְהָיָה weg oder ersetze sie durch das Pronomen אָתָּה , der Sinn des Satzes wird sogleich ein anderer. Dies bedeutet nicht, daß der NS ohne Kopula keinen jussivischen (modalen) Sinn haben könne! Cf. MEYER, Hebr. Grammatik III § 90,5 (9).

31 Zum sog. "hypertrophen" Gebrauch dieser Form in der Erzählung cf. L. KÜHLER, Syntactica IV VT3 (1953) 299-305 bes. 304.

32 וְהָיָה kann geradezu als Indikator für den erzählerischen Charakter eines atl. Textes betrachtet werden. Seine Verteilung im Pentateuch läßt schon gewisse Schlüsse zu, in welchen Passagen der Bücher Ex - Dt Erzählung vorherrscht, in welchen Gesetz und Predigt. So enthält z.B. Ex 1-19 schon 33 der 41 Belege für diese Form im ganzen Buch, Lev hat überhaupt nur einen Beleg, Num immerhin 16 (davon 10 in Erzählungen, 4 in Listen mit der Bedeutung: "betragen") Dt 7 Belege, davon 6 in erzählerischen Rückblicken innerhalb der Mose-Predigt.

33 Cf. ANDERSENS (Anm.14) fünfzehn Übersichtstabellen S. 109-120.

dikats³⁴. Sätze, deren Prädikat kein finites Verbum enthält, sind NSS. Das Prädikat eines NS kann nach übereinstimmender Ansicht der Grammatiken³⁵ ein Substantiv, Adjektiv, Pronomen, Partizip, Infinitiv oder eine adverbiale Bestimmung sein. Ist das Prädikat im Verhältnis zum - meist determinierten - Subjekt selbst determiniert, so handelt es sich um einen identifizierenden Satz, als dessen klassisches Beispiel 2 Sam 12,7: וְהָיָה הַחַיִּים gelten kann, ist das Prädikat indeterminiert, so handelt es sich um einen klassifizierenden Satz, wofür als klassisches Beispiel Gen 2,12: וְהָיָה הָאָרֶץ הַהִיא טוֹב stehen mag³⁶. Es empfiehlt sich, bei der Durchsicht der Kopula-Belege die Formen von הָיָה nach den beiden Konjugationen, der Affixkonjugation (AK) und der Präfixkonjugation (PK), sowie nach Formen mit und ohne satzweisen- dem -l bzw. - ׀ zu trennen, aber auch Formen der dritten Person von denen der ersten und zweiten Person getrennt zu behandeln, weil Formen der dritten Person in der Regel in Sätzen mit eigens genanntem Subjekt auftreten, während der Kopula der ersten und zweiten Person das pronominale Subjekt häufig inhäriert und nur bei besonderer Betonung eigens genannt wird. Ähnliches gilt von den Sätzen, in denen die verbale Kopula die Form des Imperativs, Kohortativs oder Jussivs der zweiten Person hat, soweit diese Formen von denen des Indikativs unterscheidbar sind.

I. AK-Formen der dritten Person ohne - ׀

- a) S - Kop - P: Gen 1,2; 3,1; 4,2.20.21; 7,6³⁷; 8,5; 10,9; 25,3; 29,17; 36,12.13.14; 37,2; 39,22
- b) P - Kop - S: Gen 46,34; 47,9
- c) Konj./Neg. - Kop - S - P: Gen 13,6; 36,7; 42,11
- d) Konj. - S - Kop - P: Gen 3,20
- e) S - P - Kop - Präp: Gen 6,9³⁸.

34 SCHNEIDERS (Anm.2) rein formale Unterscheidung von NS und VS aufgrund der Spitzenstellung von Subjekt und Prädikat im Satz geht auf die Einteilung der Satzarten durch die arabische Grammatik zurück (cf.G.-K. §140f). Zur Wortstellung im arab. NS cf.BROCKELMANN, Grundriß II § 47b-c (92f) und W.FISCHER, Grammatik des klassischen Arabisch, Wiesbaden 1972, § 368 (169): Der hier "Kopulativsatz" genannte Satz entspricht SCHNEIDERS ZNS.

35 Vertretungsweise sei genannt: MEYER, Hebr.Gramm.III § 90,3 (7) und § 102,4b (59).

36 Cf. die von ANDERSEN (Anm.14) aufgestellten Regeln und ihre Ausnahmen (39-50), bes. Regel 1 und 3.

37 Das Prädikatsnomen ׀ׁׁׁ in Gen 7,6 ist möglicherweise als Glosse zu וְבָרַח in den Text geraten; es fehlt in der LXX. Unter dieser Voraussetzung käme die Stelle als Kopula-Beleg nicht in Betracht, sondern wäre unter וְעָלָה הָיָה = "kommen über" zu buchen.

38 Die Aufteilung von V. 6,9aß ist problematisch. Die Vulg. liest zwischen

II. AK-Formen der dritten Person mit - ך

a) Kop - S - P: Gen 6,3; 17,5

b) Kop/s -P: Gen 30,32³⁹.

Im Normalfall steht die Kopula der AK in der dritten Person zwischen Subjekt und Prädikat, wobei das Subjekt die Spitzenstellung einnimmt. Die meisten dieser Sätze sind klassifizierend (1,2; 3,1; 4,2; 7,6(?); 8,5; 10,9; 29,17; 36,12; 37,2; 39,22). Deutlich identifizierend sind Gen 25,3 und 36,13.14, wahrscheinlich auch Gen 4,20.21⁴⁰. Letztlich entscheidend für die Einordnung ist die Determination des Prädikats⁴¹. Die umgekehrte Reihenfolge P - Kop - S ist nur zweimal vertreten: Gen 46,34 und 47,9. In beiden Fällen handelt es sich um klassifizierende Sätze⁴², deren veränderte Wortstellung allein mit der Hervorhebung des Prädikats begründet werden kann. In Gen 46,34 antwortet das Prädikat auf die unmittelbar vorausgehende Frage: *מִהַּ לַעֲשׂוֹךְ*, in Gen 47,9 steht das Prädikat in einem gewissen Gegensatz zum vorausgehenden reinen NS (ohne Kopula); im Deutschen wäre der Satz etwa mit "jedoch", "aber", nicht aber mit "und" anzuschließen. Ein zwingender Grund für die Umstellung von Subjekt und Prädikat ist in beiden Fällen nicht zu

כְּדִי und *תְּמִים* kopulatives - ך, die Punktation hat unter *כְּדִי* den Trenner *T³bir*, unter *תְּמִים* und *אִי* den Verbinder *Mer³ka*, legt folglich die Zäsur zwischen die beiden Adjektive. Asyndese zweier Adjektive mit gemeinsamem Bezugswort erscheint mir ungewöhnlich. Die Grammatiken Schweigen dazu (cf. G.-K. § 132d und MEYER, Hebr. Gramm. III § 97,2c).

- 39 G.-K. § 112mm faßt offenbar den zweiten Teil der Aufzählung (*וְכָל שֶׁהוּא* .. *הוּא*) als Casus pendens zu dem folgenden *שְׂכָרִי* auf, wie der Vergleich mit Gen 17,14; Ex 12,15; 2 Sam 14,10 und Jes 6,13 andeutet. Die gesamte Aufzählung ist aber wohl als Objektkette zum vorausgehenden Inf.abs. *הָסֵר*, der die Handlung des finiten Verbs *לְעַבֵּר* fortsetzt (cf. BROCKELMANN, Syntax § 46c), aufzufassen, zumal LXX die Doppelung *נִקְוֶה* *וְכָל שֶׁהוּא* nicht hat. *וְהָיָה* ist daher als Kopula mit inhärierendem Subjekt zu verstehen, Subjekt ist die ganze vorher genannte Objektkette *כָּל שֶׁהוּא* (cf. dieselbe Kette in V. 33b).
- 40 In Gen 4,20 und 4,21 sind die Prädikate *אֵבֶר* *וְאֵבֶר* *וְאֵבֶר* wohl als determiniert anzusehen: in 4,21 ergibt sich die Determination leicht aus dem Gesamtheitsbegriff *כָּל*, welcher determinierende Kraft hat (cf. MEYER, Hebr. Gramm. § 105,2a; dazu noch Gen 1,21: *אֵת* vor *נִפְשׁוֹ* mit folgendem determiniertem Attribut *הַחַיָּה*), in Gen 4,20 ist ein solcher Begriff leicht zu ergänzen.
- 41 Cf. ANDERSEN (Anm.14) 32: "When the predicate ist definite ..., the preferred sequence ist S - P ... (II) When the predicate ist indefinite ... the preferred sequence ist P - S ... (III) When the predicate ist Ns (=suffixed Noun) or an expansion of Ns... the occurrence of both sequences are of the same order ..."
- 42 Cf. ANDERSENs (Anm.14) "rule 3" (42); Gen 46,34 und 47,9 sind keine Umstandssätze (cf. "rule 5") (45).

erkennen. Ist die Spitzenposition des Satzes nicht durch Subjekt oder Prädikat, sondern anderweitig, z.B. durch eine Konjunktion besetzt, so scheint die Stellung der Kopula bei fester Reihenfolge von Subjekt und Prädikat frei zu sein. Gen 13,6 (36,7) und 3,20 sind nachgelieferte Begründungen des vorangehenden VS⁴³, doch scheint in Gen 3,20 das Subjekt besonders betont⁴⁴ zu sein, da es durch das Personalpronomen eigens dargestellt wird. In Gen 42,11 steht die Negation betont voran; ob die Kopula ihr nur als Rückhalt folgt⁴⁵, wird unten noch zu besprechen sein⁴⁶.

Wird die Kopula von einer Form mit sog. "1-consecutivum" gebildet⁴⁷, so nimmt sie stets Spitzenstellung ein, Subjekt und Prädikat folgen in dieser Reihenfolge.

III. AK-Formen der zweiten und ersten Person ohne -]

Konj./Neg. - Kop/S - P: Gen 40,13; 42,31

IV. AK-Formen der zweiten und ersten Person mit -](incl.Imp.)

Kop/S - P - (Präp.): Gen 4,14; 12,2; 17,1; 24,41; 45,10; 47,25.

Die übrigen Formen der AK (zweite und erste Person, Imperativ) bieten, was die Stellung der Kopula im NS angeht, nichts Neues: Bei den Belegen aus der Genesis enthielt die Kopula in allen Fällen das Subjekt und ging dem Prädikat immer voran⁴⁸; eine vorausgehende Konjunktion oder Negation änderte an dieser Reihenfolge nichts⁴⁹.

Bei den Formen der PK ist zwischen der Langform (PKLF) und der Kurzform mit] und ohne](bzw. mit]), dem sog. Jussiv, zu unterscheiden (PKKF).

43 Dasselbe gilt auch für Gen 36,7, der die Begründung für 36,6b nachliefert; die jetzige Versabtrennung verschleiert dies etwas.

44 Unbetont könnte es, da in der Kopula enthalten, auch wegfallen. Dies ist sehr häufig der Fall in NSS, deren Subjekt das Personalpronomen der ersten oder zweiten Person ist (cf. unten Gen 40,13; 45,10; 47,25 u.ö.)

45 BROCKELMANN, Syntax § 30c (28).

46 Man dürfte hier kaum einwenden, daß in Gen 42,31 nur das Prädikatsnomen מְרַגְלִים verneint sei, in 42,11 dagegen der ganze Satz.

47 Auf die Problematik der sog. "Konsekutivtempora" und auf die Unterscheidbarkeit von kopulativem und konsekutivem -] bei der AK kann hier nicht eingegangen werden. Cf. zu diesem Thema G.S.OGDEN, Time - and the Verb ה'ה in O.T.Prose, VT 21 (1971) 451-469, bes. 453-465.

48 2 Sam 5,2 lehrt, daß bei besonderer Betonung das pronominale Subjekt auch bei der zweiten Person eigens genannt werden kann. Die Beispiele für die erste Person (Pred 1,12; Dan 8,5; Neh 1,11) sind allesamt spät, Ps 109,25 ist textkritisch bedenklich.

49 Damit ist eine Umkehrung der Reihenfolge von Subjekt und Prädikat nach einer Konjunktion oder Negation noch nicht grundsätzlich ausgeschlossen, wie die häufige Formel כִּי עָבַר ה' יָיָהּ בְּאָרְץ מִצְרַיִם (Dt 5, 15; 15,15; 24,22 cf. 16,12; 24,18) zeigt. Nur ist ein solcher Fall für Formen der AK 1. und 2. Person in der Genesis nicht belegt.

V. PKLF-Formen der dritten Person

- a) S- Kop - P: Gen 16,12; 28,22; 31,8(2x); 41,27; 44,10(?) .17; 48,19
- b) Konj, - P - Kop - S: Gen 15,13; 35,10
- c) Adv. - P - Kop/S: Gen 27,33
- d) P - Kop - S: Gen 37,20⁵⁰.

Der Normalfall scheint wie bei der AK die Reihenfolge S - Kop - P zu sein. Die Umstellung von Subjekt und Prädikat ist in einem Falle durch die Satzart bedingt (in Gen 37,20 ist das Prädikat das einleitende Pronomen eines indirekten Fragesatzes), erfolgt aber in den übrigen Fällen allein zur Hervorhebung des Prädikats. In Gen 35,10 liegt der volle Ton der Aussage auf dem neuen Namen "Israel"⁵¹, in Gen 27,33 knüpft das Prädikatsnomen וְיָרַךְ semantisch direkt an das Prädikat des vorangehenden VS an: "ich habe ihn gesegnet und gesegnet wird er sein." Das den Objektsatz einleitende וְ in Gen 15,13 verleugnet seine Herkunft als deiktische Interjektion⁵² nicht; als solche vermag וְ allein - ebensowenig wie אֲנִי וְ in Gen 35,10 - die Umstellung von Subjekt und Prädikat nicht zu bewirken (cf. Gen 3,20 !), vielmehr scheint auch hier die Hervorhebung des Prädikats den Ausschlag zu geben.

VI. PKLF-Formen der zweiten Person

- a) S - Kop - P: Gen 44,10
- b) P - Kop/S: Gen 4,12.

50 In Gen 6,19 handelt es sich offenbar um eine plurale Jussivform, die von der indikativischen Form nicht unterscheidbar ist (cf. G.-K. § 48g). Siehe unten bei den Jussiv-Belegen (VII).

51 In Gen 35,10 handelt es sich um einen identifizierenden Satz, in dem die Zuweisung der Satzfunktionen Subjekt und Prädikat an die Satzglieder naturgemäß schwierig ist. ANDERSEN (Anm. 14) nimmt in der Formel von Ex 15,3 וְיָרַךְ הַיְיָ den Eigennamen הַיְיָ als Prädikat (47), doch scheint ihm die Reihenfolge P - S für einen solchen identifizierenden Satz ungewöhnlich: "Clauses in which S contains *šem* have the sequence S - P in nearly every case, as if *šem* in itself is definite." (41). Er zählt 39 Beispiele für die Reihenfolge S - P innerhalb eines solchen Satzes, aber nur drei für die umgekehrte Reihenfolge (Ex 15,3; Gen 17, 15 und 28,19). Was Subjekt und was Prädikat eines solchen Satzes ist, darüber entscheidet offenbar nicht die Reihenfolge der Satzglieder. Das alte Verständnis der Satzfunktionen als 'Thema' (=Subjekt) und 'Rhema' (=Prädikat) führt da schon weiter. Prädikat ist dasjenige Satzglied, welches die neue Information über das schon Bekannte (=Subjekt) enthält. Die arabische Grammatik nennt das Prädikat treffend "*ḡabar*": "Bericht". In Gen 35,10 ist offenbar וְיָרַךְ die neue Information und damit Prädikat. (Cf. zum Problem K. OBERHUBER, Syntax des Richterbuches. VT 3 (1953) § 48 (24)).

52 Cf. BROCKELMANN, Syntax § 159a und 160a (41).

In Gen 44,10 ist das pronominale Subjekt eigens genannt, da es den Gegensatz zur Aussage des vorangehenden Satzes bringt (אֲנִי : "ihr dagegen") und deshalb den Ton trägt. In Gen 4,12 läßt sich die Umkehrung der Reihenfolge von Subjekt und Prädikat wieder nur durch die besondere Betonung des Prädikats begründen. Die Kopula enthält das Subjekt, welches dadurch ganz unbetont bleibt. Die umgekehrte Reihenfolge der Satzteile findet sich in Gen 4,14b: Kop/S - P; die entscheidenden Stichworte וַיִּשְׁמַע sind hier schon gefallen, die Reihenfolge wird allein vom 'Konsekutivtempus' וַיִּשְׁמַע bestimmt.

VII. PKKF-Formen ohne - ו (Jussiv)

- a) Kop - S - P: Gen 49,17
- b) -Kop - S - P: Gen 9,26.27
- c) -Kop/S - P: Gen 24,51.

Im Jussiv geht die Kopula den übrigen Satzgliedern voraus, auch wenn sie kein kopulatives - ו hat⁵³. Der einzige Kopula-Beleg für eine Form des Adhortativs weist dieselbe Position im NS auf wie VII,b : Gen 47,19. Das pronominale Subjekt steht hier nicht aufgrund besonderer Betonung, sondern weil es um וַיִּשְׁמַע erweitert ist (Kongruenz!).

VIII. PKKF-Formen mit - ו ('Imperfectum consecutivum').

Aus der Fülle der Belege für die PKKF mit - ו , welche in der Genesis 47,28 aller Belege von וַיִּהְיֶה ausmachen, sind die wenigen Fälle, bei denen offenbar Kopula-Gebrauch vorliegt, nur mit Mühe auszusondern. Auffällig häufig ist der Gebrauch in bestimmten formelhaften Wendungen wie

1. in summarischen Altersangaben des Typs

- "die gesamte Lebenszeit von PN war Z Jahre" oder
- "PN war ein Sohn von Z Jahren" (=PN war Z Jahre alt).

2. in genealogischen Angaben des Typs

- "die Söhne von PN waren PN_1 , PN_2 und PN_3 "⁵⁴.

53 Der einzige Beleg einer Jussiv-Form ohne - ו (Gen 49,17) stammt aus einem poetischen Text; doch scheint jussives וַיִּהְיֶה als reine Kopula immer voranzugehen, während es in Verbindung mit einer Präposition (z.B. עַל הַיָּהוּדִים) auch nach dem Subjekt stehen kann (cf. 2 Sam 14,17 mit 1 Kön 8,57).

54 Auf die Formel für die Altersangaben entfallen die Belege: Gen 5,4.5. 11.14.17.20.23.27.31; 9,29; 11,32; 35,28; 47,28 (eine ähnliche Formel findet sich bei Gen 23,1); auf die zweite Formel die Belege: Gen 5,32; 17,1; 25,20; 26,34; Die genealogische Formel findet sich Gen 9,18; 35,22; 36,11.22; 46,12.

Allen drei Formeln liegt die Struktur $\bar{\text{Kop}} - S - P$ zugrunde.

Bei der Plural-Form $\bar{\text{Kop}}\bar{\text{Kop}}$ stehen 16 der 17 Kopula-Belege in einer solchen Formel. Von der überaus häufigen Form $\bar{\text{Kop}}$ (cf. oben Anm.30) sind nur 20 Belege als Kopula-Belege zu werten, acht davon stehen in den oben genannten formelhaften Altersangaben (Gen 5,23.31.32; 9,29; 17,1; 25,20; 26,34; 47,28). Einige dieser Altersangaben (Gen 5,32; 17,1; 25,20 und 26,34) können durchaus als temporale Nebensätze aufgefaßt werden, die ein bestimmtes Ereignis im Leben des Genannten näher fixieren. Alle übrigen Kopula-Belege der PKKF mit $\bar{\text{Kop}}$ finden sich in Sätzen der gleichen Grundstruktur:

- a) $\bar{\text{Kop}} - S - P$: Gen 2,25; 4,2; 11,1; 15,17; 25,27; 39,6; 50,9
- b) $\bar{\text{Kop}}/S - P$: Gen 4,17; 21,20; 39,2.

Dasselbe gilt für die wenigen femininen Belege ($\bar{\text{Kop}}\bar{\text{Kop}}$: Gen 10,10; 11,30; 19,26(?) - $\bar{\text{Kop}}\bar{\text{Kop}}$: Gen 26,35), Belege für Formen der ersten und zweiten Person der PKKF mit $\bar{\text{Kop}}$ bietet die Genesis nicht.

Zusammenfassung

Vergleicht man die unter I - VIII aufgeführten Grundtypen von NSS mit verbaler Kopula in der Genesis, so lassen sich folgende Regeln für die Stellung der Kopula aufstellen:

1. Die Kopula der AK und der PKLF ohne $\bar{\text{Kop}}$ steht zwischen Subjekt und Prädikat, wenn Subjekt oder Prädikat die Spitzenstellung des Satzes einnehmen.
2. Die Kopula der sog. 'Konsekutivtempora' (AK mit $\bar{\text{Kop}}$, PKKF mit $\bar{\text{Kop}}$) und des Jussivs (PKKF mit und ohne $\bar{\text{Kop}}$) tritt an die Spitze des Satzes.
3. Ist die erste Position des Satzes nicht durch Subjekt oder Prädikat, sondern anderweitig besetzt (Konjunktion, Negation, Adverb), so ist die Stellung der Kopula frei.
4. Die Reihenfolge von Subjekt und Prädikat ist unabhängig von der Stellung der Kopula. Die Normalfolge ist $S - P$ (auch bei vorausgehender Kopula), bei Hervorhebung des Prädikats aber $P - S$.⁵⁵

55 Eine genauere Bestimmung der Gründe für die Umstellung von Subjekt und Prädikat, etwa nach dem Muster von ANDERSENS (Anm.14) neun 'rules' (39-50), will mir nicht gelingen. Die Unterscheidung von identifizierenden und klassifizierenden Sätzen erscheint mir bei ANDERSEN recht hilfreich, die Bezeichnung 'circumstantial clause' (rule 5) dagegen unklar. Nach ANDERSEN hat der klassifizierende NS die Folge $P - S$, der 'circumstantial clause of classification' dagegen die Folge $S - P$ (rule 3). Wann aber ist ein Satz ein 'Umstandssatz'? Ist er als solcher 'dependent'? In 2 Sam 17,8 soll der dritte NS ein Umstandssatz sein, während die beiden vorangehenden NSS koordinierte 'non-circumstantial clauses'

5. Die Kopula der ersten und zweiten Person enthält häufig, die des Imperativs immer das Subjekt des Satzes. Dies scheint ein hinreichender, aber kein notwendiger Grund für den Gebrauch der Kopula im NS zu sein.

Die syntaktische Grundstruktur der NSS mit verbaler Kopula in den Psalmen:

Nach demselben Schema wie für die Genesis sollen im Folgenden die NSS mit verbaler Kopula im Buch der Psalmen analysiert werden. Neben der Stellung von Subjekt und Prädikat zur Kopula wird die Position eines weiteren Satzgliedes - meist des 'Dativobjekts' (ל -Praepositionalis) - in Bezug auf die Gruppe S - Kop - P und ihre Varianten beobachtet.

I. AK-Formen der dritten Person

- a) Kop/S - P - Dativ: Ps 83,9.11; 89,42
- b) Kop - Dativ - S - P: Ps 42,4 (Dativ: לִי)
- c) P - Kop - S: Ps 64,8⁵⁶; 122,2
- d) P - Kop - Dativ - S: Ps 119,54 (Dativ: לִי)

II. AK-Formen der zweiten Person

- a) P - Kop/S: Ps 27,9
- b) P - Kop/S - Dativ: Ps 99,8 (Dativ: לְךָ)
- c) P - S - Kop - Dativ: Ps 90,1 (Dativ: לְךָ)
- d) Dativ - S - Kop - P: Ps 10,14
- e) Konj. - Kop/S - P - Dativ: Ps 59,17; 61,4; 63,8⁵⁷ (Dativ: לִי)

seien. Dem kann ich kaum beistimmen. Weiter: Wie verhalten sich die Begriffe 'coordinate/subordinate' zu dem Begriffspaar 'circumstantial/non-circumstantial', wie zu 'dependent/independent' (alles zu rule 5, S.45)? Unklar bleibt weiterhin der Gebrauch von 'definite/indefinite' in Bezug auf ein 'suffixed noun' (rule 6 S. 46). Handelt es sich bei diesem Begriffspaar um formale oder inhaltliche Kategorien des Nomens? (Cf. die Bemerkung die 'decreasing order of definiteness' beim Nomen S. 40 unten!).

- 56 Die Punctuation zieht אָהָרָה durch die Setzung des *Atnah* zum ersten Halbvers. Die LXX las noch אֲהָרָה (Vῆπιλο), zog dies aber als Genitiv zu ἡ (βέλος, was als ganzes das Prädikat des zweiten Halbverses abgab: βέλος νηπίων ἐγενήθησαν αἰ πληγαὶ αὐτῶν. Die falsche Zusammenziehung entstand wohl dadurch, daß die LXX V.8a zu V.7c zog, auch las sie wohl eine Form von אָהָרָה zu Beginn von V.8a, jedoch kaum PKKF + וּ. (cf. ὕψωθήσεται = אָהָרָה ?) W.GROSS, Verbform und Funktion - wayyiqtol für die Gegenwart (St.Ottilien 1976) geht auf die Stelle, soweit das Register Auskunft gibt, offenbar nicht ein.
- 57 In der Form אָהָרָה des Prädikats steckt möglicherweise ein alter Richtungsakkusativ (G.-K. § 90g), so daß hier eine Konstruktion vorliegt, die dem doppelten Dativ bei הִיָּה entspricht ("jemandem zur Hilfe werden - jemanden zu Hilfe kommen"). Diese gerade in poetischen Stücken

III. AK-Formen der ersten Person

- a) S - Kop - P - Dativ: Ps 109,25 (Dativ: DH)
b) Kop/S - P: Ps 30,8; 126,3
c) Kop/S - P - Dativ: Ps 79,4
d) P - Kop/S: Ps 37,45
e) P - Kop/S - Dativ: Ps 69,9
f) Praep. - Kop/S - P: Ps 31,12 (Präp.: D)
g) P - Kop/S - Praep.: Ps 73,22 (Präp.: D)

IV. Imperativ

- Kop/S - P - Dativ: Ps 30,11⁵⁸ (Dativ: D)

V. PKLF-Formen der dritten Person

- a) P - Kop/S: Ps 63,11; 92,15
b) P - Praep. - Kop - S: Ps 112,1

VI. PKKF-Formen der zweiten und dritten Person (Jussiv)

- Kop - S - P: Ps 9,10; 35,6; 69,26; 109,8,9; 113,2; 119,80; 130,2

VII. PKKF-Formen der ersten Person mit - D

- Kop/S - P: Ps 18,24; 73,14

Der Überblick über die Grundtypen des NS mit verbaler Kopula in den Psalmen erlaubt folgende allgemeine Beobachtungen:

1. Die Belege für die dritte Person treten hinter die für die zweite und erste Person und für die Formen des Jussivs zahlenmäßig sehr zurück.
2. Die sog. 'Konsekutivtempora' (AK mit - D und PKKF mit - D)⁵⁹ sind stark unterrepräsentiert (nur Ps 18,24 und 73,14).

Diese, am Vergleich mit den Belegen der Genesis gewonnenen Unterschiede erklären sich leicht aus dem unterschiedlichen literarischen Genus, welches die Psalmen darstellen: Sie sind überwiegend nicht 'erzählend', sondern

des AT vorkommenden Feminina auf DH -lassen sich oft als Richtungskasus syntaktisch nicht unterbringen (cf. Ps 3,3; 92,16; 120,1; Hiob 5,16; 10,22; Ex 15,16) $\text{D}\text{H}\text{D}\text{H}$ findet sich in den Psalmen noch zusammen mit DH (Ps 44,27) und als Prädikat im bedingten, irrealen NS ohne Kopula (Ps 94,17).

58 Imperativisches DHD mit doppeltem Dativ findet sich noch in Ps 31,3 und 71,3, jedoch folgt der Dativ der betroffenen Person (D) unmittelbar auf die Verbform, der finale Dativ, der dem Prädikatsnomen im NS entspräche, erst darauf: $\text{D}\text{H}\text{D} - \text{D}$ (Person) - D (Sache) = "jemandem zu etwas sein/werden/dienen/kommen".

59 Die Form DHD kommt in den Psalmen überhaupt nur fünfmal (nicht viermal, wie AMSLER, ThHAT I Sp. 478 zählt), DHD nur einmal vor.

'besprechend'⁶⁰, d.h. sie richten sich handlungsfordernd (Jussiv!) an ein Gegenüber (zweite Person!).

Was die Stellung von Subjekt, Prädikat und Kopula zueinander angeht, so bieten die Psalmen keine neuen Kombinationsmöglichkeiten an. Der Kern des 'dreigliedrigen' NS erscheint immer in Form eines der fünf Grundmuster: (1) S - Kop - P, (2) P - Kop - S, (3) Kop - S - P, (4) Kop/S - P und (5) P - Kop/S. Dabei ist die Spitzenstellung der Kopula - mit oder ohne inhärierendem Subjekt - nicht mehr allein den Jussiv- und Konsekutivformen vorbehalten (cf. 42,4; 126,3; 79,4). Alle übrigen Satzglieder gruppieren sich um diesen dreigliedrigen Kern herum, allein die kurze Form לִי - eine suffixierte Präposition mit dem Sinn eines Dativus commodi - vermag in diesen Kern einzudringen und sich der Kopula unmittelbar anzuschließen⁶¹. Formen derselben Präposition mit schwereren Suffixen (לִיךָ: Ps 90,1; לִיךָ: Ps 99,8; 109,25) sonstige Dative (Ps 79,4; 69,9) und andere präpositionale Bestimmungen (Ps 31,12; 73,22) vermögen dies nicht⁶².

Verbale Kopula und 'Tempus' im Nominalsatz

Ohne das vielbesprochene Thema der 'Tempora' im Hebräischen und ihres Ausdrucks durch die beiden Konjugationsarten hier aufgreifen zu wollen, soll doch noch ein Blick auf Häufigkeit und Verwendung dieser verbalen Ausdrucksmittel bei der Kopula im NS fallen. Von den 104 Belegen für הָיָה in den Psalmen fallen 43 Formen der AK - einschließlich des Imperativs -, 56 auf Formen der PK, 5 auf übrige Formen des Verbums. Von den 43 Formen der AK sind 23 als Kopulabelege zu werten (53,5%), von den 56 der PK aber nur 13 (23,2%), unter denen 8 Jussiv-Formen (einschließlich Ps 109,8.9; 130,2) sind. In der Genesis ist das Verhältnis etwas ausgewogener: Von den 101 Formen der AK sind 33 als Kopula-Belege anzusprechen (32,7%), von den 206

60 Zur Terminologie und zur Unterscheidung von "Besprechen" und "Erzählen" cf. H.WEINRICH, Tempus. Besprochene und erzählte Welt. Stuttgart 1977, bes. 18-21 und 38-50. W.SCHNEIDER (Anm.2) Gramm. § 48 (182ff) hat versucht, die Ansätze WEINRICHs für die hebr. Syntax fruchtbar zu machen.

61 Cf. Ps 119,54 und 42,4; die Punktation schließt לִי durch die linea maqqeph eng mit der Kopula zusammen. Dasselbe לִי findet sich, auf P folgend, außerhalb des Kerns ohne linea maqqeph: Ps 59,17; 61,4; 63,8 und 30,11.

62 Eine unerklärliche Ausnahme macht Ps 112,2 גִּבּוֹר בְּאָרֶץ. Auch hier scheint die Verbindung sehr fest zu sein: בְּאָרֶץ ist nur zum Prädikatsnomen, nicht zur Kopula zu ziehen, also etwa im Sinn von גִּבּוֹר בְּאָרֶץ. Einen Grund für ein 'delendum' (BHK, jedoch nicht mehr BHS) sehe ich nicht.

Belegen der PK - einschließlich ׀׀׀ und Jussiv-Formen - sind es 57 (27,7%). Berücksichtigt man nun die Tatsache, daß sich im Hebr. aufgrund der Inversionsregeln die AK zusammen mit der PKKF+ ׀ als 'Erzähltempora' auf der einen Seite der PK zusammen mit der AK+ ׀ als 'Präsens/Futur' auf der anderen Seite gegenüberstehen⁶³, so finden sich in der Genesis aufseiten der 'Erzähltempora' von 203 Belegen 62 Kopula-Belege (30,5%), aufseiten des 'Präsens/Futur' von 82 Belegen 21 Kopula-Belege (25,6%). Im Buch der Psalmen sind von insgesamt 11 Belegen für sie sog. 'Konsekutivtempora' nur zwei als Kopulabelege zu betrachten, so daß sich das Zahlenverhältnis der Kopula-Belege für die beiden Seiten des Tempussystems nicht wesentlich verändert (55,6% zu 20,4%). Von den 21 Belegen der Präsens/Futur-Gruppe in der Gen läßt sich allenfalls einer (Gen 41,27)⁶⁴ als Präsens deuten, alle übrigen sind zwanglos mit dem Futur oder zumindest modal ("sollen") wiederzugeben. In den Psalmen liegen die Verhältnisse insofern etwas anders, als von 6 Kopula-Belegen der PKLF drei offenbar in Wunschsätzen (Ps 109,8.9; 130,2), zwei in zeitlosen Aussagen ('Extratemporalis', der gewöhnlich durch die AK ausgedrückt cf. G.-K. § 106k und MEYER, Hebr. Gramm. III § 101,2b: Ps 92,15; 112,2)⁶⁵ und einer in einer Zukunftsaussage steht, die ebenfalls als Wunsch aufgefaßt werden kann (Ps 63,11). Die übrigen Kopula-Belege der PKKF im Buch der Psalmen sind deutlich Jussiv-Formen. Echt präsentische NSS mit verbaler Kopula im Sinne einer zeitlichen Fixierung in der Gegenwart sind also äußerst selten. Die Kopula der PKLF⁶⁶

63 So das grobe Schema der herkömmlichen Grammatik. Ich habe mich bei dieser Betrachtung auf die offensichtlichen Indikative beschränkt, Imperative und Jussiv-Formen, ebenso die beiden Belege für die PKLF+ ׀ Gen 26,3 und 31,3 aber außer acht gelassen.

64 In Gen 41,26-27 folgen drei NSS ohne verbale Kopula - es steht stattdessen das Pronomen separatum (G.-K. § 141g) - aufeinander, der vierte dagegen hat die Kopula ׀׀׀. RATSCHOW (Anm.17, 4) hat den Unterschied dadurch erklären wollen, daß der letzte der vier parallelen NSS "durch Hinzufügung des bestimmenden Wortes 'Hungersnot' einen über die identische Gleichung hinaus sachlich feststellenden Charakter zeigt." (5). Nach RATSCHOW handelt es sich beim letzten der vier parallelen NSS also nicht mehr um einen identifizierenden, sondern um einen klassifizierenden NS. Abgesehen von Zweifeln an der Richtigkeit dieser Analyse hat schon die Untersuchung ANDERSENS (Anm.14) gezeigt, daß der NS ohne verbale Kopula identifizierende und klassifizierende Sätze ausdrücken kann.

65 Beide Belege haben die Struktur P - () - Kop - S bzw. P - Kop/S; dem entspricht aufseiten der AK+ ׀ die Form: ׀+Kop/S - P (Ps 1,3).

66 Samt ihrer Parallelform AK+ ׀, die als reine Kopula in den Psalmen nicht (Ps 1,3 hat כ־ ׀׀׀), in der Genesis siebenmal belegt ist.

versetzt folglich die Aussage des NS in die reale oder - zusammen mit den Jussiv-Formen - in die gewünschte Zukunft. Ließe sich dasselbe einheitliche Bild mittels der AK und ihrer Parallelforn, der PKKF+], auch für die Vergangenheit zeichnen, so ergäbe sich das den Grammatiken geläufige Bild der drei Zeitstufen im NS:

<u>Zeitstufe</u>	<u>Kopula</u>
1. Gegenwart u.Extratemporalis	- - -
2. Zukunft, Wunsch etc.	PKLF, Jussiv, AK+]
3. Vergangenheit	AK, PKKF+]

Da, wie wir sahen, echte Zukunftsaussagen in NSS mit verbaler Kopula hinter Aussagen mit Bezug auf die Vergangenheit zahlenmäßig stark zurückbleiben, bleibt nach einigen Grammatiken die Aufgabe der verbalen Kopula darauf beschränkt, den Zeitbezug des ursprünglich zeitlosen NS auf die Vergangenheit⁶⁷ zu sichern und/oder 'modale Verhältnisse' zum Ausdruck zu bringen. Ließen sich die Zeitbezüge im NS so einfach durch die Konjugationen der verbalen Kopula oder durch deren völliges Fehlen fixieren, so läge mit הָיָה ein 'Zeitwort' mit klar gegliedertem 'Tempusystem' vor, wie wir es aus den späteren Epochen des Hebräischen kennen⁶⁸. Ein Blick auf die Kopula-Belege des AK in den Psalmen belehrt uns aber, daß in einer Reihe von Fällen der NS mit verbaler Kopula der AK einen Zustand schildert, der u.U. als Ergebnis einer Handlung der Vergangenheit zum Zeitpunkt des Sprechers noch vorliegt, keinesfalls aber selbst schon der Vergangenheit angehört⁶⁹.

67 Cf. z.B. BERTSCH (Anm. 6) § 86 (116).

68 Cf. MEYER, Hebr. Gramm. III § 101,7a-c (55-57). Daß die verbale Kopula tatsächlich ihren wichtigsten Zweck als 'Tempuszeichen' im NS erfüllt, darauf legt OGDEN (Anm.46) am Ende seiner ausführlichen Untersuchung noch einmal großen Nachdruck: "In other words the only consistently applicable viewpoint of the verb 'be' is that which understands it primarily in terms of a function as temporal indicator. This unique standpoint is one which the verb has throughout the entire literary period covered by the Biblical material, so that even if this is an aquired viewpoint it is obviously one which pertained from a very early date." (469).

69 Also auch kein Durativ II zur Bezeichnung von Handlungen, die in der Vergangenheit andauern oder sich wiederholten; z.B. Pirge'abot 3,16: הָיָה עוֹשֶׂה לְרַחֵם: "er pflegt zu sagen" (cf. MEYER, Hebr. Gramm. III § 101,7b (57 oben). Folgende Belege möchte ich hierzu zählen: Ps 10,14 (+); 27,9 (+); 31,12(-); 42,4(-), 59,17(-); 61,4(-); 63,8(-); 69,9(+); 90,1(-); 109,25(-); 119,54(+); 122,2(-). Ich habe die Übersetzung von H.J. KRAUS, BK XV, 1-2 (Neukirchen⁴1972) einmal daraufhin durchgesehen. Ein (+) hinter dem Beleg deutet die Stellen an, die er präsentisch übersetzt, ein (-) diejenigen, bei denen er ein Vergangenheits-

listenartig in reinen NSS aufgezählt. In dem dazwischenliegenden Abschnitt Gen 36,9-14 scheinen sich beide Formen, Erzählung und Liste, zu mischen: vorherrschend ist zwar das listenartige Aufzählen der Söhne Esaus in der Reihenfolge seiner drei Frauen, doch treten an drei Stellen Formen der Erzählzeit (PKKF+ ן) auf: V.11a וְיִהְיֶה; V.11b וַתֵּלֶד; V.14b וַתֵּלֶד. Die Kopula הָיָה in V.11b ist nach den Inversionsregeln ebenfalls als Erzählzeit aufzufassen.

Die drei Gruppen der Esau-Söhne werden nun mit der oben genannten Formel 'PN אלה בני' ein- bzw. ausgeleitet, wobei für PN immer der Name einer der Frauen Esaus mit dem Zusatz 'אשת עשו' steht (V.12b: Ada; V.13b: Basmat; V.14a: Oholibama). Die drei NSS unterscheiden sich abgesehen von den Eigennamen noch in einem weiteren Punkt: V.13b und V.14a haben die verbale Kopula הָיוּ, V.12b hat sie nicht. Gehören deshalb V.13b und 14a der Vergangenheit im Sinne der Erzählzeit von V.11a-b und 14b an, V.12b dagegen der 'Zeitlosigkeit' der übrigen Liste, welche wir im Deutschen mit dem Präsens wiedergeben? Die Übersetzungen geben auf diese Frage recht unterschiedliche Antworten⁷². Mir scheint der unterschiedliche Gebrauch der verbalen Kopula in ansonsten beinahe identischen Sätzen, die innerhalb des Kontextes die gleiche Funktion haben, in diesem Falle das Ergebnis der Mischung der Formen zu sein, die auch an anderen Stellen des Textes sichtbar wird. Andererseits scheint die tempusgebende Kraft der verbalen Kopula doch nicht so stark zu sein, daß sie ein Nebeneinander der beiden NSS mit und ohne Kopula in gleicher Kontextfunktion unmöglich machte⁷³. Wir bewegen uns in diesem Punkte offenbar nicht mehr auf dem Gebiet der Syntax, sondern der Stilistik. Ein weiteres Beispiel aus der Genesis mag vielleicht erläutern, was es mit diesem 'stilistischen' Gebrauch der verbalen Kopula im NS auf

72 Eine Übersicht über die Übersetzung der Verse 12b, 13b, 14a und 19a ergibt ein buntes Bild:

	12b	13b	14a	19a
MT	-	וְהָיוּ	וְהָיוּ	-
LXX	-	ἦσαν	ἦσαν	-
Vulgata	sunt	-	erant	-
Zürcher (1931), ZUNZ, BUBER (1958), GOLDBERG	sind	waren	waren	sind
HAMP/STENZEL (1963), VON RAD (ATD 2 1967), Einheitsübersetzung (1974)	sind	waren	sind	waren
GUNKEL, Genesis ⁶ 1964	sind	waren	sind	sind
LUTHER (rev.1912)	sind	sind	sind	sind
Jerus.Bibel (1970)	sind	sind	sind	sind

73 Etwa in der Weise, daß der Gebrauch der Kopula den NS in die abgeschlossene Vergangenheit setzte mit dem Sinn: "Dies waren die Söhne der PN =

sich hat.

In Gen 42,9 wirft der ägyptische Josef seinen Brüdern beim Verhör vor: (V. 9) מרגלים אתם לראות את ערות הארץ (V. 9). Gegen diesen Vorwurf wehren sich die Brüder mit den Worten: (V. 11) כלנו בני איש אחד נַחֲנו כְּנִים. Josef aber bleibt bei seiner Meinung: (V. 14) מרגלים אתם לא היו עבדיך מרגלים. Josef aber bleibt bei seiner Meinung: (V. 14) וְהָיָה אִישׁ אֶחָד דִּבְרַתִּי אֲלֵכֶם לֵאמֹר מִרְגְּלִים אַתֶּם (V. 16) וְחִי פְרַעָה כִּי מִרְגְּלִים אַתֶּם. Nach ihrer Rückkehr berichten die Brüder ihrem Vater, wie man sie in Ägypten für Spione gehalten habe und wie sie sich mit den Worten verteidigt hätten: (V. 31) אֲנַחְנוּ לֹא הִינּוּ מִרְגְּלִים. Sie berichten ihm auch von der Bedingung, die ihnen der Herrscher jenes Landes gestellt hatte für den Fall, daß sie ihren Bruder Simeon wiedererhalten wollten: (V. 34) וְהִזְבִּירוּ אֶת אַחֵיכֶם הַקָּטָן אֵלַי וְאֵדַעָה כִּי לֹא אֶתְּנֶה אֶתְּכֶם עֲבָדֵי מִצְרַיִם אִם לֹא תִּזְבְּרוּ אֶתְּכֶם עֲבָדֵי מִצְרַיִם אִם לֹא תִּזְבְּרוּ אֶתְּכֶם עֲבָדֵי מִצְרַיִם. Es ist auffällig, daß der Vorwurf Josefs: "Ihr seid Spione!" (V. 9.14.16) als NS ohne verbale Kopula, die Abwehr der Brüder: "Deine Knechte/wir sind keine Spione!" (V. 11.31) aber als NS mit verbaler Kopula der AK formuliert ist. BROCKELMANN schloß aus unserer Stelle⁷⁴, daß die Kopula als Rückhalt für eine Negation stehe, doch findet sich außer unserer Stelle kaum ein weiterer Beleg für diese These⁷⁵. Für die unterschiedliche Auffassung des Tempus in den beiden verneinten NSS mit verbaler Kopula könnte man wieder eine Reihe von Übersetzungen anführen⁷⁶, es dürfte jedoch Übereinstimmung darin zu erzielen sein, daß die beiden Beteuerungen der Brüder: (V. 11 und 31) אֲנַחְנוּ לֹא הִינּוּ מִרְגְּלִים und לא היו עבדיך מרגלים zeitlich auf eine Stufe zu stellen sind, nämlich in die Gegenwart des Sprechers. Einen Zeitunterschied zwischen beiden Aussagen scheint die Kopula der AK jedenfalls nicht anzuzeigen.

Ein weiteres Beispiel aus der Genesis (Gen 46,32 und 34) widerlegt deutlich die häufig geäußerte Ansicht⁷⁷, daß die verbale Kopula der AK den NS

(sie sind es jetzt nicht mehr)".

74 Cf. BROCKELMANN, Syntax § 30c.

75 Daß לא auch ohne Kopula als Verneinung des NS stehen kann, zeigt V. 34: מרגלים אתם לא, den BROCKELMANN, Syntax § 32a selbst als Beispiel für die Verneinung des NS durch לא anführt. Über die üblichere Verneinung des NS durch אין siehe dort § 32d und MEYER, Hebr. Gramm. III § 90,4 (8).

76 Die meisten Übersetzer - auch LXX - wählen das Präsens, einige (z.B. ZUNZ, BUBER, GOLDBERG) ziehen sich mit einer Umschreibung aus der Klemme ("nie sind wir Kundschafter gewesen"), die praktisch auf ein Präsens hinausläuft (= "wir sind auch jetzt keine Kundschafter").

77 Z.B. KROPAT, Syntax § 10 (30), BOMAN, Anm. 13 (31).

eindeutig der Vergangenheit zuweise, so daß solche NSS Zustände wieder-
gäbe, die für die Gegenwart nicht mehr gelten.

Gegen Ende von Kapitel 46 der Genesis belehrt Josef seine Brüder darüber,
welchen Beruf sie vor dem Pharao als den ihren angeben sollen, damit er
sie im Lande Gosen ansiedele. In V. 32 gibt Josef die Worte wieder, die
er dem Pharao über die Ankunft seiner Sippe in Ägypten mitteilen will:

והאנשים רעי צאן כי אנשי מקנה היו וצאנם ובקרם וכל אשר
לוים הביאו.

Auf die Frage des Pharao, welchen Beruf sie hätten, sollen die Brüder
antworten: (V. 34)

אנשי מקנה היו עבדיך מנעורינו ועד עתה גם אנחנו גם אבותינו

Als die Brüder dann wirklich vor den Pharao gerufen werden, antworten sie
auf seine Frage מה מעשיכם mit den Worten (Gen 47,3b):

רעה צאן עבדיך גם אנחנו גם אבותינו

Wenn man in dem mit כִּי eingeleiteten Nebensatz von Gen 46,32 noch im
Zweifel sein kann, ob hier nicht doch von der Vergangenheit allein die
Rede ist⁷⁸, so wird durch die in 46,34 und 47,3b wiedergegebenen Antwort
der Brüder ganz deutlich, daß die Gegenwart zumindest in die Aussage einge-
geschlossen ist (ועד עתה). Daß die Aussagen der beiden Verse denselben
Zeitraum umspannen, kann kaum bezweifelt werden; dennoch steht in der er-
sten (Gen 46,34) die verbale Kopula, in der zweiten (Gen 47,3b) fehlt
sie⁷⁹. Wenn wie in den Beispielen aus Gen 42 (s.o.) durch die Kopula der
AK kein Unterschied der Zeitsphäre angezeigt wird, welche Funktion kommt
der verbalen Kopula in solchen NSS dann überhaupt zu? Die Antwort⁸⁰ auf
diese Frage ist deshalb nicht leicht zu finden, weil für das Setzen oder
Weglassen der Kopula offenbar keine sprachliche Notwendigkeit besteht. Es

78 Die LXX hat in v.32 ἄνδρες γὰρ κτηνοτρόφοι ἦσαν, in v.34 aber ἄνδρες κτηνοτρόφοι ἐσμεν.

79 Ebenso in der LXX, die Vulgata hat "pastores ovium sumus servi tui".

80 Sie liegt etwa auf der Linie von OGDEN (Anm. 46) der S.453 bemerkt:
"The verb הָיָה in addition to its Past Narrative Usage, appears in a
'stative' sense, to indicate a situation which arose in the past and
which persists into the speaker's present time." Ohne auf die Frage
des Zusammenhangs zwischen der AK und dem altsemitischen Stativ ein-
gehen zu wollen (cf. MEYER, Hebr. Gramm. III § 101,1 (49)), so bleibt
doch festzuhalten, daß Sätze mit verbalem Prädikat im Stativ als NSS
anzusehen sind, da der Stativ nichts anderes als die konjugierte Form
des Verbaladjektivs ist (cf. W.von SODEN, Grundriß der akkadischen
Grammatik. AnOr 47, 1969 § 77d-e (101)). In einem NS, dessen Funktion
gerade die Zustandsaussage ist, gäbe es eigentlich nichts Überflüssi-
geres als den Stativ eines Verbums in der Funktion einer Kopula.

erfolgt gleichsam nach Belieben des Autors. Zwei Beobachtungen könnten zur Lösung beitragen:

1. Alle Beispiele fanden sich in gesprochener Rede, nicht innerhalb des Erzählfadens⁸¹.
2. In allen Fällen lag der Ton auf der Dauer der erwähnten Zustände oder Vorgänge, es ließe sich jeweils ein "schon immer" bzw. "noch nie" sinngemäß ergänzen.

Die verbale Kopula der AK kann in gesprochener Rede offenbar allein die Funktion haben, die Dauer des durch den NS ausgedrückten Zustandes besonders hervorzuheben. Daß diese Funktion der Kopula auf die AK beschränkt bleibt, mag mit der Herkunft dieser Konjugation aus dem altsemitischen Stativ zusammenhängen.

Was in einem der kunstvollsten Stücke hebräischer Erzählung noch ein echtes Stilmittel gewesen sein mag, ist in Stücken späterer biblischer Prosa vielleicht völlig unterschiedslos angewandt oder weggelassen worden, z.B. in den Büchern der Chronik.

KROPAT⁸² zählt in seiner 'Syntax des Autors der Chronik' vier Belege, an denen der Chronist gegenüber der Vorlage die Kopula wegläßt⁸³, jedoch nur einen, an dem er sie hinzusetzt, weil sie, wie KROPAT meint, das pronominale Subjekt enthält. Diese Änderung des Chronisten ist für unseren Zusammenhang insofern interessant, weil sie möglicherweise aus stilistischen Gründen erfolgt ist⁸⁴. Die Szene entstammt dem Bericht über den Kampf der Koalition Josaphat/Achab gegen die Aramäer des Ostjordanlandes um Ramot in Gilead.

81 Die Beispiele aus Gen 36 sind hier kaum unterzubringen; sie sind aber möglicherweise das Ergebnis der Mischung von Erzählung und Liste im betreffenden Abschnitt Gen 36,9-14.

82 KROPAT, Syntax § 10 (30).

83 Die Belege sind: 2 Sam 5,2// 1 Chron 11,2; 2 Sam 7,26//1 Chron 17,24; 1 Kön 10,6//2 Chron 9,5; 1 Kön 14,30//2 Chron 12,15; Da der Chronist die Einleitungsformeln zu den Regierungszeiten der Könige von Juda etwas anders formuliert als die Vorlage, erscheint in den Altersangaben beim Regierungsantritt der Name des betreffenden Königs häufig noch einmal. Chron läßt in diesen Fällen die verbale Kopula weg. Cf. 2 Kön 15,2//2 Chron 26,3; 2 Kön 8,17//2 Chron 21,5; 2 Kön 15,33//2 Chron 27,2.

84 1 Kön 22,33//2 Chron 18,32; hinzu kommen 1 Chron 11,20//2 Sam 23,18 und 2 Chron 5,8//1 Kön 8,7; an dieser Stelle ändert Chron die Satzkonstruktion, indem er das einleitende ׀ der Vorlage wegläßt. An den übrigen Stellen mit echten Kopula-Belegen geht die Chronik mit der Vorlage völlig überein (cf. 1 Chron 11,2//2 Sam 5,2; 1 Chron 11,13//2 Sam 23,11; 1 Chron 17,14//1 Kön 12,7; 1 Chron 18,2//2 Sam 8,2; 1 Chron 18,13//2 Sam 8,14; 2 Chron 10,7//1 Kön 12,7; 2 Chron 15,17//1 Kön 15,14; 2 Chron 18,34//1 Kön 22,35).

In der Schlacht haben die Wagenkämpfer den Befehl (1 Kön 22,31), allein mit dem König von Israel - dem Text zufolge mit Achab - zu kämpfen. Sie treffen zuerst auf Josaphat, der - im Gegensatz zu Achab - an seiner Kleidung als König erkenntlich ist. Nun heißt es im Text der Königsbücher (1 Kön 22,33):

וַיְהִי כִּרְאוֹת שְׂרֵי הָרֶכֶב כִּי לֹא מֶלֶךְ יִשְׂרָאֵל הוּא וַיִּשׁוּבוּ מֵאַחֲרָיו

Der Chronist ändert den Text nur um eine Kleinigkeit, indem er im כִּי-Satz statt des Pronomen separatum die verbale Kopula setzt: (2 Chron 18,32)

וַיְהִי כִּרְאוֹת שְׂרֵי הָרֶכֶב כִּי לֹא הָיָה מֶלֶךְ יִשְׂרָאֵל וַיִּשׁוּבוּ ...

Man wird kaum bezweifeln, daß in beiden Sätzen dasselbe berichtet werden soll, ebenso, daß in Vorlage und Nachschrift zwischen Haupt- und Nebensatz dasselbe Zeitverhältnis der Gleichzeitigkeit besteht⁸⁵. Auch geht die Abänderung des Textes kaum auf das Konto einer veränderten theologischen Konzeption, was beim Chronisten nicht selten der Fall sein mag, sondern ist offenbar stilistisch oder von der Entwicklung der Sprache her begründet. Stilistisch meint ja die bewußte Wahl bestimmter sprachlicher Mittel unter mehreren möglichen⁸⁶. Eine solche Wahl erfolgt jedoch in der Regel gezielt, nicht willkürlich, d.h. sie will etwas zum Ausdruck bringen. Ein solches Ziel, eine solche Absicht seitens des Chronisten ist aber an unserer Stelle nicht zu erkennen, so daß der veränderte Sprachgebrauch der Spätzeit des AT letztlich als Grund für die Abänderung des Textes übrig bleibt. Eine

85 Der reine NS, eingeleitet durch כִּי, ist als Objektsatz nach Verben der sinnlichen und geistigen Wahrnehmung, besonders nach רָאָה und יָדַע im Bibl. Hebr. außerordentlich häufig (cf. BROCKELMANN, Syntax § 160a (152) und MEYER, Hebr. Gramm. III § 114,1 (93)). Für den Fall der Gleichzeitigkeit zwischen Haupt- und Nebensatz ist es so sehr die Regel, daß auch der VS mit Hilfe des Partizips in einen NS verwandelt wird (cf. 1 Sam 18,15; Ex 2,11; 32,1; 2 Sam 12,19) bzw. der sog. AcP steht (cf. Num 22,31; 24,2; 1 Sam 19,20; 1 Chron 21,16 u.ö.). Eine Mischung aus AcP und Objektsatz liegt in Gen 1,4 und Ex 2, 2 vor: Das Subjekt des durch כִּי eingeleiteten Objektsatzes wird als direktes Objekt in den Hauptsatz gezogen. Im Falle der Vorzeitigkeit steht dagegen das Verbum finitum, und zwar in der Regel die AK (Ex 9, 34; 1 Sam 23,15; 26,3 u.ö.) selten die PK (Gen 48,17). Gen 32,26 scheint - wie 2 Chron 18,32 - ein Beispiel für die Verwendung der AK bei Gleichzeitigkeit zwischen Haupt- und Nebensatz zu sein, doch ist zu bedenken, daß כִּי kein Partizip bildet.

86 Wie bewußt ein Autor eine bestimmte Ausdrucksweise wählt, läßt sich in den seltensten Fällen wirklich nachprüfen. Beim Chronisten fällt ein Urteil darüber deshalb leichter, weil wir seine Vorlage kennen und Abweichungen von ihr in ihrer Tendenz erfassen können. Zum Problem cf. Th.WILLI, Die Chronik als Auslegung, FRLANT 106, 1972, bes. 88-91. Eine Tendenz des Sprachgebrauchs der späteren Bücher des AT, die verbale Kopula häufiger zu setzen (G.-K. § 141i; ALBRECHT, Anm. 7 (252)) ist mit Hilfe der Chronikbücher nicht zu belegen.

Tendenz, das sog. Pronomen separatum als Kopula des NS zu vermeiden, kann man beim Chronisten nicht beobachten, auch dürfte die Absicht, der Verneinung durch die verbale Kopula einen Rückhalt zu verschaffen, kaum ausschlaggebend gewesen sein. Man wird vielmehr in Rechnung stellen müssen, daß die verbale Kopula in unserem Beispiel in einem abhängigen NS steht, dessen Zeitsphäre durch die in regierende Infinitivkonstruktion (כראות שר' (הרנכ) nicht eindeutig gesichert ist. Dem Erzähler der Königsbücher genügte offenbar das einleitende 'ויהי', um alles Folgende eindeutig der Vergangenheit zuzuweisen, dem Chronisten anscheinend nicht mehr. Die verbale Kopula der AK steht also in unserem כ'-Satz in der Funktion eines 'absoluten'⁸⁷ Tempuszeichens, welches losgelöst vom 'Tempus' des übergeordneten Satzes die Zeitsphäre 'Vergangenheit für den Gesamtzusammenhang sichert. Mit der Setzung der verbalen Kopula der AK in einem erzählenden, nicht besprechenden⁸⁸ Kontext verfolgt der Chronist offenbar keine stilistische Absicht; vielmehr folgt er einer sprachlichen Entwicklung des Hebräischen, die unter Aufgabe der - möglicherweise - aspektualen Grundlage zu einem Tempusystem mit 'objektiven Zeitstufen'⁸⁹ führte.

87 Über die AK als 'relatives Tempus der Vergangenheit' und die PK als 'relatives Tempus der Zukunft' cf. BROCKELMANN, Syntax §§ 41h und 42g (42 und 45).

88 Bei einer Reihe von Belegen aus den prophetischen und poetischen Büchern des AT (Jes 59,2; 64,9(?); Jer 2,28 (=11,13); 5,8; 17,7(?); Hos 8,8 (-היה כ-); Hiob 6,21; Klageel. 1,16) darf man mit 'stilistischen' Gebrauch der verbalen Kopula der AK im Sinne der Beispiele aus Gen 42 und 46/47 rechnen. Für Hos 8,8 und Hiob 6,21 scheint mir die Zeitsphäre 'Gegenwart des Sprechers' durch das הנה gesichert.

89 Cf. MEYER, Hebr. Gramm. III § 100, 1a und 101,7a-c (39f und 55-57).